

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15  
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr abgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 100.

Samstag, 26. August 1899.

35. Jahrgang.

## Mundschau.

Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt zur Erleichterung des Besuchs der Kaiserparade am 7. Sept. in der Zeit von 7.30 bis 9.10 morgens so viele Sonderzüge einzulegen, als sich zwischen die fahrplanaufgaben Züge einschalten lassen. Die genauen Abfahrtszeiten werden noch bekannt gemacht.

Stuttgart, 21. Aug. Am Samstag wollte ein 18jähriges Dienstmädchen in einem Hause der Königsstraße trotz vorhergegangener Warnung ihrer Dienstherrin auf einem Gasherd Bodenwische erwärmen, zu welchem Zweck dasselbe Terpentinöl zuschüttete. Kaum hatte das Mädchen das Gas angezündet, als auch sofort das Del brannte. Um das Feuer zu ersticken, versuchte das Mädchen das brennende Geschirr mit ihrem Schurz wegzunehmen, wobei sich das brennende Del über die Kleider und die Hände des Mädchens ergoß, so daß dasselbe schwere Brandwunden erlitt.

Stuttgart. (Schwarzwaldverein) Am Sonntag 20. benutzten die Mitglieder des Stuttg. Bezirksvereins den Sonderzug nach Calw zu einer schönen Wanderung in das Waldgebiet zwischen Nagold und Enz. In Calw hatte sich der Ausschuss des dortigen Bezirksvereins zur Begrüßung eingefunden. In Begleitung und unter Führung von Calwer Mitgliedern wanderte man auf prächtigen Waldwegen nach Zavelstein, wo ein kleiner Imbiß eingenommen wurde, von hier aus wurde über Würzbach durch schönen Hochwald nach Kleinzehn marschiert. Nach einem Mittagessen an diesem hübsch gelegenen Platz ging der Marsch der klaren, forellenreichen kleinen Enz entlang nach Calmbach; hier begann der Aufstieg auf die Hochebene, der trotz der zum Wandern vorzüglich geeigneten Witterung die Teilnehmer manchen Schweißtropfen kostete. In einer sonnigen Mulde auf der Höhe liegt Schönberg mit seinem Sanatorium; von hier an wurde der hübsche Fußweg benutzt, der an Schwarzenberg vorbei nach Untertenghardt und über die Burgruine nach Liebenzell führt. Nach 4 1/2 stündiger Wanderung war hier ein kühler Trunk willkommen; dem rührigen Vorstand des Calwer Vereins, Oberstlt. v. Mollke in Hirsau, wurde gerne der Dank für seine Führung und seine trefflichen Wegbezeichnungen ausgesprochen. Die Heimfahrt zog sich in die Länge, da der Sonderzug beinahe eine Stunde Verspätung

bekam. Der Marsch durch die kräftig duftenden Tannenwälder und an den öhndreichen, würzigen Matten vorbei, der Wechsel von erstem Gebirgswald und lachenden Fluß, sowie die Ausblicke in die Ferne von der Schömberger Höhe verschafften jedem Mitglied einen hohen Genuß. (Schw. M.)

Cannstatt, 20. Aug. Die Kriegervereine des Landes werden wie seither, so auch heuer, an der Kaiserparade teilnehmen. Der Ausschuss des Württ. Kriegerbundes versammelte sich aus diesem Anlaß heute früh in Cannstatt. Nach Schluß der Beratungen begaben sich die Teilnehmer, verstärkt durch die Ausschussmitglieder des hiesigen Kriegervereins, auf das Paradesfeld, um die erforderlichen Plätze für die Aufstellung der Vereine auszufinden. Die einzelnen Vereine werden nach Oberämtern Aufstellung nehmen und die Plätze durch weithin sichtbare Tafeln bezeichnet werden. Am Paradedag selbst werden 8 Extrazüge aus den verschiedenen Landesteilen in Untertürkheim mit ca. 9000 Kriegern eintreffen. Dieselben werden von dem Kriegerverein Untertürkheim auf das Paradesfeld begleitet werden.

Eßlingen, 22. Aug. Ein hiesiger Konditor gab gestern gegen Mittag seinem erst einige Tage angestellten Burschen den Betrag von über 180  $\mathcal{M}$  mit der Weisung, das Geld einem hiesigen Kaufmann zu bringen. Da der Bursche aber ziemlich lange ausblieb, erkundigte sich der Absender, ob das Geld abgeliefert worden sei. Letzteres war nicht der Fall; auch konnte der Aufenthaltsort des Burschen, der dem Anschein nach Reißaus genommen, bis gestern Abend noch nicht ermittelt werden. Untersuchung ist eingeleitet.

Vom Bodensee, 23. Aug. Letzten Dienstag machte ein neuvermähltes Ehepaar aus Frankreich nach dem Bodensee eine Hochzeitsreise, welche „Glückliche“ ihres verschiedenen Alters wegen allgemein bewundert wurden. Er zählt nämlich 79 Jahre und läuft gebückt an einem Stock, während seine „Alte“ noch nicht ganz 18 Sommer aufweist.

Pforzheim, 23. Aug. Die für den 8., 9. und 10. September d. Js. für hier angelegte Einquartierung wurde gestern durch das kgl. Generalkommando wieder abgefragt.

Pforzheim, 23. Aug. Einer weitverzweigten Diebs- und Hehlergesellschaft ist die hiesige Kriminalpolizei auf der Spur;

es sind bereits 20 Personen verhaftet. Der Sachverhalt ist der: Goldarbeiter haben in den Geschäften ihrer Arbeitgeber sich verarbeitetes Gold angeeignet und solches an zweite Personen zum Verkauf weitergegeben. Nach dem „Tagbl.“ soll sich die Summe des unterschlagenen Goldes bereits auf über 50 000  $\mathcal{M}$ . belaufen.

Karlsruhe, 22. Aug. In Nastatt wurde vorgestern in aller Stille der Gedenkstein für die 1849 standrechtlich Erschossenen enthüllt. Reden durften nicht gehalten werden.

Baden-Baden, 20. Aug. Am heutigen ersten Reintage veranstaltete das Städtische Kurkomitee zu Ehren der anwesenden Gäste ein großes Sommerfest. Auf der Wiese vor dem Konversationshaus war ein Bau erstellt worden in Form eines maurischen Tempels, eine genaue Nachbildung des Tempelhofes im Löwenhof der Alhambra zu Granada. Derselbe erstrahlte im elektrischen Lichte und war außerdem mit tausenden von farbigen Lichtern geschmückt. Der ganze Kurgarten war durch farbige Lampions erhellt und die Fassade des Konversationshauses war erleuchtet von Tausenden von Gasflämmchen. Das ganze bot einen feenhaften Anblick und erregte allgemeine Bewunderung.

Baden, 24. Aug. Der große Preis von Iffezheim wurde von „Gobsec“, dem schon am ersten Reintage siegreichen Pferde des französischen Grafen Juigne gewonnen. Es liefen hierbei insgesamt 6 Pferde.

Manuheim, 23. Aug. Am Montag Nacht 1/2 3 Uhr ertönten plötzlich Alarmsignale; es brannte der Dachstuhl der Ladenburger'schen Villa, dessen Besitzer mit seiner Gemahlin eben in der Sommerfrische weilte. Die Köchin, welche in den Mansarden schlief, vermodte sich noch rechtzeitig zu retten, auch die Möbel konnten größtenteils aus dem Hause entfernt werden. Nach einstündiger Arbeit gelang es, des Feuers Herr zu werden und dasselbe auf den Dachstuhl zu beschränken. Der Schaden beläuft sich auf ca. 60 000  $\mathcal{M}$ .

München, 24. Aug. Die M. N. N. enthalten folgendes Privattelegramm aus Berchtesgaden: Heute Vorm., 23. ds., stürzte ein Angehöriger des Verlags Union in Stuttgart, auf dem Weg zur Gohenal in der Nähe des Kesselfalls am Königssee ab und fiel ungefähr 50 m den Abhang hinunter. Der Gendarmerieposten und Schiffer brachten den Verletzten hierher. — Nach weiterer Nachricht sind die Verletzungen des Abgestürzten ungefährlich.

Berlin, 22. Aug. Die Auflösung des Abgeordnetenhauses gilt jetzt für die wahrscheinlichste Lösung, wenigstens verlautet zuverlässig, daß Hohenlohe diese Maßregel entschieden befürwortet, wie es heißt, im Gegensatz zu Herrn v. Miquel. Das Verbleiben des einen oder des andern im Amte dürfte davon abhängig sein.

— Die Prinzessin von Wales ist in Wörishofen angekommen, wo sie sich wegen ihres Rheumatismus einer Kneipp-Kur unterziehen wird. Der Prinz von Wales bleibt bis Freitag, den 1. September, in Marienbad und fährt dann direkt nach Frankfurt am Main, um von hier aus die Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof zu besuchen. Nach Homburg wird der Prinz heuer nicht reisen.

— Bei dem Diebstahl eines Paletots wurde ein Bettler Namens Hans Goerhus aus Berlin in Hamburg verhaftet. G. war der einzige Sohn eines Fabrikanten, dessen Vermögen nach Millionen zählte. Nach dem Tode des Vaters übernahm der damals 25jährige Sohn die Fabrik, mußte jedoch zehn Jahre später Konkurs anmelden. Das einst so blühende Geschäft kam unter den Hämmer und Goerhus entging nur mit Mühe dem Schicksal, wegen Vergehens gegen die Konkursordnung verhaftet zu werden. Der junge Goerhus hatte sein ganzes Vermögen beim Spiel und in Gesellschaft von Weibern durchgebracht. Den zum Bettler Gewordenen ließen seine Freunde dann im Stich. Nur ein alter Geschäftsfreund seines Vaters sorgte für ihn, indem er ihm Arbeit verschaffte. Das neue Leben behagte aber Goerhus sehr wenig, da er an die Arbeit nicht gewöhnt war. Er kehrte deshalb der alten Welt den Rücken und wanderte nach Amerika aus. Aber auch dort erlitt er nur Enttäuschungen. So kam er als Bettler wieder nach Europa zurück und wurde in der Not zum Dieb. Er wurde auf frischer That ertappt und verhaftet.

Berlin, 24. Aug. Ein Kaufmann aus Lübeck hatte bei einem Besuche in Berlin ein junges Mädchen kennen gelernt und schenkte ihr beim Abschiede auf ihren Wunsch ein kostbares Kleid, das in einem Konfektionsgeschäft am Hauptvogteiplatz eingekauft wurde, wobei er sich als ihren Mann ausgab und den vollen Betrag gleich bezahlte. Dieser Tage empfing er nun eine Rechnung von derselben Konfektionsfirma, auf der eine beträchtliche Summe für nachträglich entnommene Waren prangte. Gleichzeitig stand dabei, daß ihm die Rechnung auf Wunsch seiner „Frau Gemahlin“ übermittelt werde. Das Mädchen hatte später nochmals Einkäufe gemacht und dabei gebeten, die Rechnung ihrem Manne nach Lübeck zu senden. An demselben Tage hat sie auch ihre Wohnung auf Nimmerwiedersehen verlassen, natürlich mit ihrer nun sehr reichhaltigen Garderobe.

**Unterhaltendes.**

**Entlarvt.**

Kriminalroman von Friedrich Salt.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verboten.)

Der Untersuchungsrichter trat bald darauf in das Zimmer, er blieb erstaunt stehen, als er den Maler und einen Unbekannten um den mit Blut überströmten von Jostor beschäftigt erblickte.

„Was ist geschehen? Was geht hier vor?“ fragte er ziemlich heftig.

„Herr Rat, darf ich Sie um eine Unterredung bitten“, antwortete der Kommissar und ging ohne eine Antwort abzuwarten, von dem Räte gefolgt, nach dem nächsten Zimmer. „Ich bin der Kommissar von Schleiden und nach hier beordert, um die Thäter der in Marienthal begangenen Verbrechen zu ermitteln, hier meine Legitimation.“

Der Kommissar reichte seine Karte, die der Rat kaum ansah und dann zurückgehend bemerkte:

„Also doch, also ich habe mich nicht geirrt, ich ahnte es, als ich Sie hier scheinbar harmlos herumgehen sah, und Sie überall und nirgends zu treffen waren, und wie weit sind Sie in der Sache gekommen?“

Der Kommissar teilte dem Richter nun die schwerwiegenden Verdachtsmomente mit, die von Jostor, aber mehr noch die Baronin belasteten.

„Sie würden mir, Herr Kommissar, eine große Gefälligkeit erweisen“, sagte der Richter, wenn Sie nach dem Gute der Baronin hinausfahren und mit der Dame das Verhör beginnen wollten, ich werde hier bleiben, zunächst für die Unterbringung des von Jostor sorgen und gleichzeitig abwarten, ob nicht ein Verhör möglich, vom Arzt vielleicht gestattet wird.“

„Bin ganz zu Ihren Diensten“, erwiderte der Kommissar, „aber ich muß bitten, mir Herrn Reitsch und mehrere Gerichtsdienere mitzugeben, die Verhältnisse sind dort so eigentümlicher Art, daß ich ganz sicher bin, daß mir der Fuchs nicht aus dem Bau kann.“

„Arrangieren Sie diese Angelegenheit mit dem Aktuar, ich gebe zu Allem meine Einwilligung, wenn wir nur die Schuldigen fassen, ich werde Ihnen Reitsch hierher schicken.“

Der kleine Aktuar kam in der nächsten Minute.

„Ist Jostor schon irgendwo untergebracht, der Doktor schon gekommen?“

„Ja, von Jostor ist in einem Zimmer bei dem Gefangenwärter und auf Anordnung des Kreisphysikus ins Bett gebracht.“

„Sie werden einen Schlüsselbund in irgend einer Tasche seiner Kleidung finden.“

„Habe ich schon mit den übrigen Sachen an mich genommen.“

„Gut, ich brauche die Schlüssel, ich werde dieselben mit nach Marienthal hinausnehmen, Sie sind so freundlich und kommen ebenfalls nach dort und bringen einige Gerichtsdienere mit und dann sprechen Sie mit meinem guten Kofks, er hat die genauen Instruktionen, Sie fahren so bald wie möglich, ich folge in etwa einer halben Stunde.“

Der Wagen fuhr auf dem Gutshofe in Marienthal die Rampe zum Herrenhause hinauf. Es währte lange, ehe geöffnet wurde und ein Diener erschien, der langsam, träge, und wie über die Frechheit, daß er in seiner Ruhe gestört, und daß der Einlaß Begehrende „der Maler“ sei, diesen erst einige Sekunden anglozte und dann brüsk herausfuhr:

„Was wollen Sie? Wissen Sie nicht daß —“

Weiter kam der Mann nicht, der Kommissar stand schon in der Halle.

„Rufen Sie die Kammerfrau der Baronin“, unterbrach er befehlend, „haben

Sie mich verstanden, Verehrungswürdiger?“

Der Kommissar hatte sehr laut, heftig gesprochen, oben an der Treppe erschien eine Zofe, er eilte hinauf.

Die Zofe führte den Kommissar durch eine Reihe von Zimmern, überall der ausgesuchteste Luxus. „Die Frau Baronin lassen bitten, Sie hier zu erwarten“, sagte die Dienerin, eine Thür öffnend, und den Kommissar eintreten lassend; die Thür hatte sich geschlossen.

Kurze Zeit darauf trat die Baronin in das Zimmer, eine hohe, schön gebaute Frau, eine wahrhaft fürstliche Erscheinung; die weichen, symmetrischen Formen unter dem enganliegenden schwarzen Sammetkleide verrieten bei jeder Bewegung große Elastizität. Langsam kam sie auf den Kriminalbeamten zu. Aus dem jetzt bleichen Gesicht, welchem der gebräunte Teint ein ungemein warmes Kolorit verlieh, blickten demselben die dunklen Augen unter den schön gewölbten Brauen unheimlich forschend entgegen, während der Mund wie durch einen inneren Kampf fest geschlossen war.

„Meine Dienerin sagt mir, Sie kämen in Auftrage des Herrn v. Jostor, was ist es?“ fragte die Baronin mit weicher klangvoller Stimme.

„Herr v. Jostor ist in S. plötzlich von einem heftigen Blutsturz befallen worden“, gab der Kommissar langsam zur Antwort, er schwieg, er hatte scheinbar Nichts dem hinzuzufügen.

„Und Sie kommen nur, mir dies mitzuteilen?“

„Ja, ich hielt es für meine Pflicht, Frau Baronin“, war die gemessene Antwort, ich meine, es wäre auch für den Augenblick genug“, setzte der Kommissar nach einer Pause hinzu.

„Jostor wird unmäßig getrunken haben, wie er es jetzt sehr zu lieben scheint“, entgegnete die Baronin gleichgiltig, und ihr Auge richtete sich durchbohrend, vorwurfsvoll auf den Maler, als gelte auch ihm dieser Vorwurf. „Weiter haben Sie mir nichts mitzuteilen?“ setzte die Baronin hinzu, und als der Beamte schwieg, färbte eine leichte Zornröte ihre Wangen.

„Pardon! Frau Baronin“, erwiderte der Kommissar, „dann haben Sie nicht die Zeilen, die sich auf der Karte befanden, gelesen. Darf ich Sie bitten, Frau Baronin, gütigst Platz zu nehmen, es dürfte meine Mitteilung noch länger währen, als Sie voraussetzen, und leidend, wie Sie sind, könnte eine solche Anstrengung Ihnen nachteilig sein.“

„Aber mein Herr“, unterbrach die Baronin und die Stimme zitterte vor Zorn, „wollen Sie mir endlich genau mitteilen, was Sie zu mir führt?“

„Was den Kriminalbeamten überhaupt nur in ein ihm fremdes Haus führt — das Verbrechen“, erwiderte dieser, die Baronin zwar plötzlich, aber so ruhig anblickend, als hätte er von der gleichgiltigsten Sache gesprochen.

Die Baronin war zusammengezuckt, sie war todtenbleich geworden, der tief atmende Busen ließ die Erregung, die Angst, die über sie gekommen, erkennen. (Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

(Eine sonderbare Geschichte), die sich in Newyork zugetragen haben soll,

erzählt das „Newyork Journal“: Albert Waugh, Angestellter in einem Seidenwarenhause, wollte seinem Geschäftskollegen Watkins einen Streich spielen, indem er ihm einen glühenden Liebesbrief schrieb, den er samt der Photographie eines hübschen Mädchens in Watkins Rocktasche beförderte. Waugh freute sich im Stillen über seinen Geniestreich und sah im Geiste Watkins in Begeisterung geraten bei dem Gedanken an die heiße Liebesleidenschaft der jungen Dame. Aber es kam anders. Watkins legte zu Hause den Rock ab, und sein Weib, sein echtes ihm angetrautes Weib fand den Brief. Häusliche Scene — Peripetie — Katastrophe! Der arme Watkins schwört mit tausend Eiden, daß er von sämtlichen amerikanischen Eemännern der treueste sei, aber seine Gattin will nichts hören, fällt aus einer Ohnmacht in die andere, verläßt dann tragischen Schrittes das eheliche Gemach und kehrt zu ihrer Mutter zurück. Jetzt fühlt Albert Waugh ein menschliches Rühren und Gewissensbisse. Er gesteht seine Schuld ein, aber nicht seinem Freunde Watkins, son-

dern der Frau. Das Ehepaar versöhnt sich und es beginnt als Epilog der Tragödie das Satyrspiel. Die Watkins beschließen eine fürchterliche Rache gegen Waugh. Watkins führt ihn eines Abends an einen abgelegenen Ort, nimmt den Liebesbrief und die Photographie aus einer Tasche, aus einer andern einen Revolver und bestiehlt Waugh, sofort das „corpus delicti“ aufzu . . . essen, sonst . . . Der Revolver sagt das übrige. Armer Waugh! Bleich und zitternd zer-

haut er seine heißen Liebesworte. In kurzer Zeit hat er die vier Seiten verzehrt. Die Photographie zu essen, bringt er aber nicht fertig, der Magen dreht sich ihm im Leibe um, — lieber läßt er sich erschießen. Nun zeigt ihm Watkins lachend, daß sein Revolver überhaupt nicht geladen war und verfezte ihm zum Abschied noch einige freundschaftliche Rippenstöße. Waugh aber ging zum Rabi und klagte.

### Todesfall

**20 Prozent**

extra Rabatt

während

des Ausverkaufs.

**Muster**

auf Verlangen franco

eines Teilhabers im vorigen Jahre und die dadurch veranlasste Uebernahme des Lagers, welches nunmehr geräumt werden muss, nötigt uns zu einem

**Gänzlichen Ausverkauf**

auf sämtliche Stoffe einschliesslich der neuhinzugekommenen mit mit einem Extra-Rabatt von 20 Prozent und offerieren beispielsweise:

6 Meter soliden Winterstoff zum Kleid für Mk.	<b>1.80 Pf.</b>
6 " " Samoastoff " " " "	<b>2.10 "</b>
3 " Buxkinstoff zu ganzem Herrenanzug "	<b>3.60 "</b>

**sowie schönste Kleider- und Blousenstoffe**

vers. in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franko

**Oettinger u. Co., Frankfurt a. M.,** Versandthaus,

Wildbad, 25. August 1899.

## Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager



**Joseph Fischer,**  
Dienstmann

heute Nacht 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr nach längerem Leiden im Alter von 69 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

### Revier Wildbad. Die Beifuhr und das Kleinschlagen

von 28 Eisenbahnwagen Kalksteine für die beiden Kleinenzthalstrassen wird am Samstag den 2. September d. J., morgens 7 Uhr auf der Revieramtskanzlei vergeben.

Wildbad.

### Buchen-Verkauf.

Am Donnerstag den 31. August d. J. vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

werden wegen nicht geleisteter Zahlung wiederholt verkauft:

Aus Stadtwald Linie Abt. II Fichtenbusch Los 4 Nro. 20, 22, 27, 29, 30 6 Buchen mit 4,61 Fm.

Stadtpflege.

### Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit zu kleiner Familie nach Mannheim bei hohem Lohn **gesucht.**

Eintritt 1. September oder später. Zu erfragen bei Sattlermeister **Volz.**

### Köchin gesucht.

Eine tüchtige Köchin, die auch etwas Hausarbeit übernimmt, wird per sofort oder bis 1. Oktober gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Eine erstklassige

## Lebens- und Volks-Versicherung

sucht tüchtige Vertreter bei hoher Provision event. hoher Anstellung.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Gummi-Betteinlagen

empfehl

G. Rieinger.

Der

### Liederkranz Wildbad

gibt am **Sonntag den 27. August 1899** bei günstiger Witterung im Garten des Gasthauses z. **Windhof** ein

## Garten-Concert

und sind hiezu verehrliche Kurgäste, Sangesfreunde und Mitglieder höflich eingeladen.

Der Vorstand.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt nicht unter 50 Pfg.

## Kaiserparade

auf dem Cannstatter Wasen am 7. September 1899.

Die Eintrittskarten auf die

### Buschauer-Tribüne

können zum Preise von M. 3.—, M. 4.— und M. 5.— durch die **Buchhandlung von Hermann Wildt**, großer Bazar, Königstraße 38 in Stuttgart, bezogen werden. Sämtliche Plätze sind nummeriert. Die Eisenbahnzüge halten in der Nähe der Tribüne.

**HOTEL WEIL.**  
**Sonntag, den 27. August 1899**  
**Wirtschafts-Schluss.**

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**  
 Versicherungsbestand am 1. März 1898: 735 1/2 Millionen Mark.  
 Bankfonds am 1. März 1898: 232 1/2 Millionen Mark.  
 Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie —  
 je nach Alter der Versicherung.

**Frei von Allem**

was die  
 Wäsche angreift, ist  
**Flammer's**  
**Ideal-Seife.**

Wer diese nach Vorschrift gebraucht,  
 dessen Wäsche hält sich nahezu unverwüßlich.  
 Erhältlich in besseren Geschäften.  
 Fabrikanten:  
**Kraemer & Flammer, Heilbronn.**

**Eastman**  
**„Kodak“ und**  
**„Schleussner“**  
**Film's**

sowie sämtliche Bedarfsartikel für Photographie zu haben bei  
**Dr. Th. Wieland Filiale, Pforzheim**  
 Sedanplatz.

**Gegen Fliegen,**

Schnaken, Schwaben, Rassen, Flöhe  
 und Wanzen laßt nur „Lahr's Dalma“  
 Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im  
 Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank-  
 schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen  
 zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel  
 15 Pfd. in Wildbad in der Hofapotheke.

**Griechische Weine**

ärztlich empfohlen **von F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen  
 ferner:  
**Malaga, Mene'scher Ausbruch und**  
**sonstige Krankenweine**  
 offen und in Flaschen, empfiehlt  
**F. Funk (G. Lindenberger)**  
 Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant. Didenburgstr.

Eine Süddeutsche  
**Versicherungs-Gesellschaft**  
 sucht einen tüchtigen Inspektor für  
 Württemberg mit festem Gehalt u. Reise-  
 vergütung. Auch Nicht-Fachleute können  
 sich melden, da dieselben unentgeltlich  
 eingelernt werden.  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Turnverein Wildbad.**  
 Am Samstag den 26. August 1899  
 Abends 8 Uhr  
**General-Versammlung**  
 im Gasthof z. Eisenbahn.  
 Neuwahl des Schriftführers u. Turn-  
 warts.  
 Der Vorstand

**Im Jahre 1900**  
 waschen sich alle mit der echten  
**Nadebeuler Lilienmilch-Seife**  
 v. Bergmann & Co., Nadebeul, Dresden  
 weil es die beste Seife für eine zarte, weiße  
 Haut und roßigen Teint, sowie gegen So-  
 merprossen und alle Hautunreinigkeiten  
 ist. A St. 50 Pfennig bei:  
 Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**

**Neuheiten**  
 in Buckskin-, Cheviots-  
 Kammgarn-Stoffen  
 empfiehlt billigt.  
 Ältere Stoffe habe im  
**Ausverkauf.**  
**G. Rixinger.**

**Die besten Legehühner**  
 der Welt  
 sind meine Italiener Zuchtühner, Riesen-  
 gänse 25 Pfd. Riesenenten zc. Preisliste  
 umsonst & franco.  
**Herm. Lissberger, Landwirt**  
 Hainstadt (Waden.)

**Streng reelle und billigste Bezugsquelle!**  
 In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

**Gänsefedern,**

Gänsefedern, Schwansfedern, Schwanden-  
 federn u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. Neu-  
 heit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte  
 Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1,00; 1,20. Prima  
 Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweich 2;  
 weich 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwansfeder u  
 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwansdau-  
 nen 5,75; 7; 8; 10. A. Echt silberweiße Ganzdaunen  
 2,50; 3. Polar-daunen 3; 4; 5. Jedes beliebige  
 Quantum sofort gegen Nachn. I. Nichtgefallendes be-  
 reitwilligst auf unsere Kosten zurückgenommen.  
**Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Westf.**  
 Proben und ausführl. Preislisten, auch über  
 Bettstoffe, umsonst und portofrei Angabe der  
 Preislisten für Federn-Proben erwünscht!

**Kgl. Kurtheater.**  
 Direktion: Intendantzrat **Peter Diebig.**  
 Samstag den 26. August 1899  
**Der Weilschensfresser**  
 Lustspiel in 3 Akten von G. v. Moser.  
 Sonntag den 27. August 1899  
**Die Großstadtluft.**  
 Schwank in 4 Akten von D. Blumen-  
 thal und G. Nadelburg.